

Forschungsprojekt „Der Homo oeconomicus in seiner Jugend“

*Univ.Prof. MMag. Dr. Matthias Sutter und MMMag. Daniela Rützler**

Im Oktober 2007 haben wir an 7 Tiroler Schulen (Gymnasium der Ursulinen und Reithmannstraße in Innsbruck, Paulinum und BORG/BRG in Schwaz, Volksschule Völs, Volksschule Kettenbrücke Innsbruck und Volksschule Hans Sachs Schwaz) mit knapp 1000 Schülerinnen und Schülern ein Forschungsprojekt der Universität Innsbruck mit dem Thema „Der Homo oeconomicus in seiner Jugend“ gestartet. Ziel dieser Studie ist es, den Einfluss des Lebensalters auf ökonomische Entscheidungen durch ökonomische Experimente zu untersuchen. Die Zielgruppe der Untersuchung sind Schülerinnen und Schüler im Alter von 8 bis 17 Jahren, wobei jede zweite Altersklasse vertreten ist. Somit erstreckt sich das Spektrum der ForschungsteilnehmerInnen von „3.-Klässlern“ der Volksschule bis zu „7.-Klässlern“ des Gymnasiums. Das Projekt ist als Längsschnittstudie angelegt, in dem die Teilnehmer über 2 Jahre hinweg an verschiedenen Experimenten teilnehmen. Pro Halbjahr sind 2 Termine vorgesehen. Die dritte Experimentserie wurde im Mai 2008 abgeschlossen. Das Projekt wird mit Forschungsgeldern der Universität Innsbruck finanziert und ist ein reines Grundlagenforschungsprojekt. Die Durchführung des Projektes wurde vom Landesschulrat durch die Zustimmung der Landesschulinspektoren Dr. Wöll, Dr. Zimmermann und Dr. Plankensteiner ermöglicht.

Die ersten drei Experimentserien haben sich mit Risikoeinstellungen, sozialen Präferenzen und Sparentscheidungen beschäftigt. Bei diesen Experimenten wurden die SchülerInnen entscheidungsabhängig bezahlt.

Im Folgenden möchten wir gerne erste Ergebnisse der ersten beiden Experimente vorstellen. Interessierte Leser können gerne detailliertere Ergebnisse nach der Fertigstellung der wissenschaftlichen Aufsätze von uns erhalten (matthias.sutter@uibk.ac.at bzw. daniela.ruetzler@uibk.ac.at).

Wie entwickelt sich die Risikobereitschaft mit dem Alter? Sind Kinder bereit mehr Risiko auf sich zu nehmen als junge Erwachsene, oder verhält es sich etwa umgekehrt? Diese Forschungsfrage beschäftigte uns in unserem ersten Experiment im Dezember 2007. Konkret ging es um die Bereitschaft, einen gewissen sicheren Eurobetrag aufzugeben, um bei einer Lotterie mit einer Wahrscheinlichkeit von 50% 10 € zu gewinnen. Die Auswertungen zeigen, dass Volksschüler verglichen mit 16/17-Jährigen tatsächlich bereit sind auf mehr Geld zu verzichten, nur um das Glücksspiel spielen zu dürfen und somit mehr Risiko auf sich nehmen. Im Schnitt können Volksschüler als risikofreudig bezeichnet werden. Dies bedeutet, dass sie bereit sind, mehr als den Erwartungswert der Lotterie (5 € aufs Spiel zu setzen. Gymnasiasten hingegen verhalten sich im Schnitt risikoavers, wobei die Abneigung dem Risiko gegenüber mit dem Alter zunimmt. Deutlich erkennbar ist auch ein starker Unterschied zwischen Mädchen und Burschen, da Burschen deutlich risikofreudiger sind.

Im 2. Experiment im Januar und Februar 2008 beschäftigten wir uns mit der Frage, nach welchen Kriterien Geld in den unterschiedlichen Altersstufen aufgeteilt wird. Konkret ging es dabei darum, Geld auf 2 bzw. 3 Personen aufzuteilen, wobei jeweils verschiedene Verteilungsmöglichkeiten vorgegeben wurden und daraus eine gewählt werden musste. Erste Ergebnisse zeigen, dass unsere jüngeren ForschungsteilnehmerInnen signifikant öfter eine faire Verteilung (z.B. 4 € für mich und 4 € für dich, anstatt 8 € für mich und 0 € für dich) bzw. eine Maximierung der Auszahlung jener Person anstreben, die innerhalb der Gruppe am schlechtesten gestellt ist. Dies gilt auch für unsere weiblichen Forschungsteilnehmerinnen. Unsere männlichen Forschungsteilnehmer sowie Oberstufenschüler entscheiden sich öfters für effiziente

Verteilungsmöglichkeiten, bei denen der zu verteilende Kuchen insgesamt am größten ist (z.B. 3,7 € für mich und 7,5 € für dich, anstatt 4 € für mich und 4 € für dich).

Das 3. Experiment, welches im Sommer 2008 ausgewertet wird, beschäftigt sich mit Sparentscheidungen (z.B. wähle ich heute lieber 10,10 € oder bin ich bereit 3 Wochen auf einen etwas höheren Geldbetrag zu warten). Untersucht wird, wie hoch der zukünftige Betrag sein muss, damit auf den heutigen Betrag verzichtet wird. Unsere Hypothese lautet dahingehend, dass diese Schwelle bei unseren jüngeren ForschungsteilnehmerInnen etwas tiefer liegt als bei den ältesten TeilnehmerInnen. Ergebnisse dazu werden wir im nächsten Jahresbericht liefern.

Abschließend möchten wir uns vor allem bei den fast 1000 Schülerinnen und Schülern bedanken, die im Forschungsprojekt mitmachen. Darüber hinaus gilt unser Dank den Eltern für ihr Einverständnis, den Lehrern für ihre Kooperation bei der Durchführung des Projekts und den Direktionen für die großartige Unterstützung des Projekts. Namentlich möchten wir uns bedanken bei Direktor Prof. Mag. Max Gningler, Direktor HOL Sigmund Heel, Direktor OSR Gottfried Heiss, Direktorin Ulrike Künstle, Direktor HR Prof. Mag. Hermann Lergetporer, Direktor HR Prof. Mag. Dr. Bernhard Schretter und Direktor Prof. Mag. Peter Paul Steinringer. Wir freuen uns auf weitere spannende Experimente und wünschen allen erholsame Sommerferien!

* Matthias Sutter und Daniela Rützler arbeiten am Institut für Finanzwissenschaft der Universität Innsbruck.